

Die Möbel auf Burg Kreuzenstein

Mit zehn Abbildungen auf fünf Tafeln

Von EDMUND WILHELM BRAUN-Troppau

Das Lebenswerk des prächtigen, ritterlichen und verehrungswürdigen Burgherrn auf Schloß Kreuzenstein in Niederösterreich, Sr. Exzellenz des Grafen Hans Wilczek († 27. Januar 1922), ist die Restaurierung, der Ausbau und die Einrichtung dieser Burg mit unzähligen Werken alter Kunst. Es war aber nicht bloß eine Pflicht der Pietät gegen den Grafen, die vor einigen Jahren Alfred von Walcher-Moltkein bewogen hat, mit der Veröffentlichung der Kunstsammlungen auf Schloß Kreuzenstein zu beginnen, sondern auch aus wissenschaftlichen Gründen dürfen wir diese Publikation auf das wärmste willkommen heißen. Bis jetzt liegt der erste¹ Band des Werkes vor, welcher auf 200 ausgezeichneten Tafeln Gesamt- und Detailsichten aus dem Bau, dann der Besitz an alten Glasgemälden, in der Hauptsache aber das überreiche, außerordentlich wertvolle Material des Schlosses an alten Möbeln, hauptsächlich aus der Gotik und Renaissance, veranschaulicht.

Die Geschichte des älteren Kunstgewerbes ist bei weitem nicht so systematisch, vielseitig und tiefgründig untersucht, wie etwa die der Malerei, Skulptur und Architektur, wenigstens in den sogenannten Glanzepochen. Eine große Ungleichartigkeit der Forschung charakterisiert diesen Zweig der Kunstwissenschaft. Zweifellos hängt dies mit der großen Zerstreutheit des kaum übersehbar großen, weitausgedehnten Materials zusammen, auch hat man sich bei der Arbeit zu sehr — beinahe unwissenschaftlich, aber in diesem Falle ebenso begreiflich — mit den Meisterwerken der einzelnen Techniken, den reichsten und schönsten Erzeugnissen derselben beschäftigt und dabei kam die Entwicklung der Typen zu kurz. Um letztere nun zu erkennen, muß in erster Linie ganz systematisch das ganze, für die Erkenntnis dieses Genesisses notwendige Material in zuverlässigen und guten bildlichen Reproduktionen vorgelegt werden.

Natürlich sollen die einzelnen Objekte dabei wissenschaftlich beschrieben werden. Deshalb ist der einzige Nachteil des Walcher'schen Buches das Fehlen der Materialangabe und besonders der so wichtigen technologischen Beschreibung. Das Material des Holzes und die Art der Bindung und Vereinigung der Bretter muß unbedingt selbst bei der knappsten Beschreibung notiert werden, weil dies sowohl zur Bestimmung der landschaftlichen Zugehörigkeit wie zur Erkenntnis der technischen Verfeinerung und Entwicklung bei diesen Tischlerwerken notwendig ist. Was früher, besonders in den jüngst verfloßenen Epochen, im rasenden Wettlauf der Nachahmung aller Stilarten an sogenannten „Vorlagswerken“ erschien, die sicherlich auch ganz verdienstvolle Materialsammlungen bildeten, ist heute selten mehr zureichend, weil die Auswahl der Bilder von anderen Gesichtspunkten aus getroffen wurde, die entweder technologischer und ästhetischer Natur waren oder rein auf Nachahmungszwecke für die neuzeitige Produktion hinausliefen. Eine wissenschaftliche Entwicklungsgeschichte des Möbels, vom Ende der Antike bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, hat aber zur Voraussetzung eine umfassende Materialsammlung, in der nicht nur alle, auch die einfachsten, auf die Jetztzeit gekommenen Originale vorgelegt werden müssen, sondern die auch sämtliche, auf Miniaturen, Zeichnungen, Bildern, plastischen Werken, Stichen und Holzschnitten erscheinenden Möbel sorgfältig aufgenommen, und wenn nötig und möglich, auch auf Grund sichtbarer und untrüglicher Anhaltspunkte rekonstruiert zu enthalten hat. Gerade diese noch erhaltenen alten Abbildungen „aus der Zeit“ geben besonders aus der für die Möbelformen entwicklungsgeichtlich so wichtigen Epoche der Gotik, aus welcher relativ wenig ursprüngliche und unberührte Originale erhalten sind, außerordentlich wertvolle Aufschlüsse. Man denke nur, um Analoges aus der Textilkunde anzuführen, wie wichtig die auf alten italienischen und deutschen Bildern abgebildeten orientalischen

¹ Burg Kreuzenstein an der Donau. Verlag Anton Schroll, Wien.